AZA 4125 Riehen 1 – Post CH AG

Riehener Zeitung

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

FREITAG, 6.12.2024
103. Jahrgang | Nr. 49
NÄCHSTE AUSGABE GROSSAUFLAGE

Buchen Sie jetzt Ihr Inserat auf der Front

Info-Anlass: *CCAG gab Auskunft über neue Strategien auf Chrischona* SEITE 2

Vernissage: *Legislative wird im Riehener Jahrbuch abgefeiert* SEITE 10

Volleyball: *Erfolgreiche KTV-Teams am U16-Spieltag in Riehen* SEITE 17

REDAKTION UND INSERATE:
Riehener Zeitung AG
Schopfgässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00 (Inserate)
Telefon 061 264 64 64 (Abo-Service)
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 2.–, Abo Fr. 85.– jährlich

S-BAHN Gemeinde und Kanton präsentierten die Erkenntnisse aus der Testplanung für den Doppelspurausbau

Wie wird die Doppelspur «Riehen-verträglich»?

Gemeindepräsidentin Christine Kaufmann (rechts) spricht über das Testplanungsverfahren, beobachtet von Regierungsrätin Esther Keller.

Anwohnende nutzen die Gelegenheit, einen Blick in die Pläne mit den empfohlenen Massnahmen zu werfen.

Fotos: Philippe Jaquet

Eine zweite Unterführung, neue Begegnungszonen, Aufwertung der Grünflächen: Die Ideen, welche Massnahmen den S6-Ausbau begleiten sollen, sind vielfältig.

Nathalie Reichel

Erstmals seit bekannt ist, dass im Riehener Dorfzentrum zugunsten eines 15-Minuten-Takts der S-Bahn eine Doppelspur nötig ist, liegen schriftliche Erkenntnisse zum Ausbau vor. Diese sind zwar weder bahnbrechend noch betreffen sie den eigentlichen Ausbau – jene Erkenntnisse werden erst im nächsten Jahr erwartet. Doch immerhin: Sie zeigen auf, wie die Chancen eines S-Bahn-Ausbaus genutzt und Nachteile abgefedert werden können.

Oder in den Worten von Dominik Schärer: «Wie der Ausbau Riehen-verträglich werden kann.» Zusammen mit Verantwortlichen aus der Politik stellte der Bereichsleiter Mobilität und Energie letzten Freitag im Gemeindehaus das Testplanungsverfahren vor, das im Auftrag von Kanton und Gemeinde durchgeführt wurde. Die Ergebnisse sind noch bis Freitag, 13. Dezember, im ersten Stock des Gemeindehauses öffentlich ausgestellt.

Auftrag von Politik

Dem Testplanungsverfahren liegen politische Entscheide zugrunde. Im Frühling 2023 genehmigten Einwohnerrat und Grosser Rat einen Kredit für die Planung der Variante «tief» und für ein Testplanungsverfahren zur Erarbeitung flankierender Massnahmen für beide Varianten, «hoch» und «tief».

Kanton und Gemeinde beauftragten dafür drei Teams mit Fachpersonen aus den Bereichen Städtebau, Verkehrsplanung und Landschaftsarchitektur. Eine Jury, bestehend aus Vertretern der Gemeinde, des Kantons, der Agglo Basel und der Deutschen Bahn, bewertete die jeweiligen (Zwischen-)Erkenntnisse der Gruppen. Zusätzlich konnte eine Echogruppe mit weiteren politischen Vertretern und Interessengemeinschaften laufend Feedback einbringen. «So flossen nicht nur Fachinformationen, sondern auch örtliche Bedürfnisse in das Projekt mit ein», betonte Schärer. Entstanden ist ein Synthesebericht, der die wichtigsten Erkenntnisse aller drei Teams zusammenfasst und beurteilt.

Die Vorschläge der einzelnen Gruppen unterscheiden sich zum Teil stark voneinander, insbesondere in der Variante Tieflage. Während die einen von einer «starken Verdichtung» des Ortszentrums sprechen, ist bei anderen von einer «langsamen Allee», einem «kulturellen und gewerblichen Unterzentrum» und neuen Wohnformen die Rede. Unter dem Motto «Cancel the Line» schlägt das dritte Team schliesslich die Erweiterung des Dorfzentrums bis zur Schützengasse vor.

Im Synthesebericht werden die für Riehen stimmigen und zweckmässigen Massnahmen festgehalten. Einer starken Verdichtung steht man dabei kritisch gegenüber. Vielmehr soll das Verdichtungspotenzial entlang der Überdeckung schrittweise genutzt werden. Denkbar seien hingegen ein grosszügiger Platz mit Hauptzugang zum Bahnhof, die Aufwertung von umliegenden Strassen zu Begegnungszonen und die Ausgestaltung der Überdeckung zu einer attraktiven Fuss- und Velowegverbindung.

«Den Weg gemeinsam gehen»

Im Falle eines oberirdischen Ausbaus soll eine zusätzliche Unterführung sowie die Verbreiterung der bestehenden die Verbindung zwischen den beiden Ortsteilen verbessern. Ausserdem könnten bestehende Grünflächen aufgewertet und durch Pocket-Parks ergänzt werden und ebenfalls neue Begegnungszonen entstehen. Bezüglich der Buslinie 34 gibt es Überlegungen, diese auf der östlichen Seite der Bahnlinie zu lassen und allenfalls bis ins Stettenfeld zu verlängern. Für die am Freitag ebenfalls anwesende Regierungsrätin Esther Keller ist mit der Testplanung ein «wichtiger Schritt zur Versachlichung der Diskussion» erreicht worden. In ihrer kurzen Ansprache betonte sie, dass es wichtig sei, den Weg weiterhin «gemeinsam zu gehen». Auch Gemeindepräsidentin Christine Kaufmann nahm zum Verfahren Stellung. Der Prozess habe unter anderem gezeigt, dass ein oberirdischer Ausbau die Trennwirkung im Dorf tatsächlich verstärken würde.

Eine neue Erkenntnis ist das natürlich nicht. «Aber wir haben sie nun Schwarz auf Weiss», präzisierte Kaufmann anschliessend im Kurzgespräch mit der RZ. Trotzdem habe das Verfahren auch neue Erkenntnisse gebracht, zum Beispiel, dass ursprünglich angedachte Strassenunterführungen aus Platzgründen nicht machbar seien. «Emotional war es nicht ganz einfach», sagte die Gemeindepräsidentin zum Verfahren selbst. Es sei schwierig, wenn andere darüber beraten, was eigentlich in eigener Kompetenz liege. «Doch man hat uns gut zugehört und die Bedürfnisse der Gemeinde wahrgenommen.»

Letzteres ist offenbar auch dem Kanton wichtig. «Der 15-Minuten-Takt soll auch für Riehen ein Gewinn sein. Zudem würde sich bei einem Widerstand der Gemeinde der Ausbau wohl verzögern», so Esther Keller gegenüber der RZ. Anwesend waren am eher mässig besuchten Anlass auch Anwohnerinnen und Anwohner aus der Nähe des Ausbauperimeters sowie Mitglieder der Echogruppe. Einer von ihnen, Thorsten Ziercke, vertrat den Quartierverein Kornfeld-Pfaffenloh: «Es waren intensive Diskussionen mit teils sehr gegensätzlichen Standpunkten, doch es ist wichtig, dass man ganz ergebnisoffen diskutieren konnte», zog er Bilanz. «Besonders stark betroffen wären die beiden Quartiere vom Ausweichverkehr in der Bauzeit. Hinzu kämen optische Veränderungen bei einem Ausbau in Tieflage, da das eine Tunnelportal auf Höhe der Bettingerstrasse und damit am Eingang beider Quartiere liegen würde.» Der Quartierverein Riehen Nord war in der Echogruppe ebenfalls vertreten.

Positive Signale

Idealerweise verschwindet der gut 60 Seiten lange Bericht nun nicht in einer Schublade, sondern wird in der weiteren Planung berücksichtigt. In der Variante «tief» können Gemeinde und Kanton die Erkenntnisse direkt in die Planung miteinfliessen lassen. Bei der Variante «hoch» können sie hingegen nur hoffen, dass die Erkenntnisse vom Zweckverband Regio-S-Bahn ohne weitere Kosten für Gemeinde und Kanton berücksichtigt werden. «Wir haben diese Erwartung klar formuliert», so Esther Keller. Die Signale seien positiv.

0037 0819